

# Wesuweer Rektor wünscht sich Präsenzunterricht

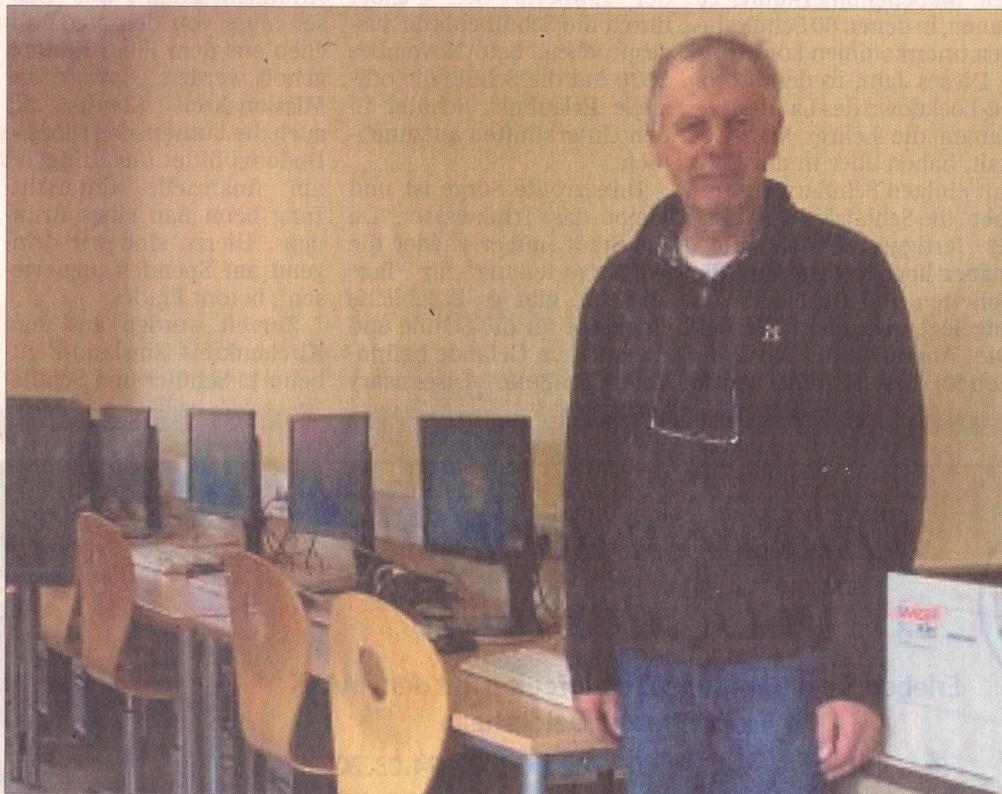
NT 7.01.2021

## So viel Arbeit bedeutet der Lockdown für Grundschule

Von Daniel Gonzalez-Teppe

**HAREN-WESUWE** Hermann Lübbers ist Leiter der Clemensschule in Haren-Wesuwe. Die Verlängerung des Lockdowns am Dienstag hat ihm und dem Kollegium Zusatzarbeit beschert. Persönlich hätte er sich ein Verbleib in Szenario A mit Präsenzunterricht gewünscht.

Bereits am Mittwochmorgen informierten Lübbers und die anderen Lehrer der Grundschule die Eltern über die Schulhomepage und das Schulennetzwerk Iserv über die aktuelle Lage. Die sieht vor, dass alle derzeit 122 Grundschüler in Wesuwe von Montag, 11. Januar, bis Freitag, 15. Januar, Homeschooling betreiben. „Ab Montag, 18. Januar, wechseln wir dann in Szenario B mit Wechselunterricht“, berichtet Lübbers für seine Schule. Dazu wurden die Schüler in zwei Gruppen, rot und grün, eingeteilt, die dann im wöchentlichen Wechsel montags, mittwochs und freitags oder dienstags und donnerstags zur Schule kommen dürfen. „Wir haben diese Vorgehensweise bereits vor den Sommerferien gewählt und damit gute Erfahrungen gemacht“, erklärt der Schulleiter, den die Situation nach eigenem Bekunden „nicht überrascht, weil sie ja absehbar war“. Man sei deshalb „relativ gut



**Leitet die Clemensschule** (Grundschule) in Haren-Wesuwe: Hermann Lübbers. Das Foto entstand im Medienraum der Schule.

Foto: Matthias Engelken

vorbereitet“, so der Pädagoge.

Einige der insgesamt sieben Klassen an der Clemensschule, die ohnehin nur aus 14 oder 15 Schülern bestanden, dürfen sogar im Klassenverbund zur Schule kommen, berichtet der Harener. Nur größere Klassen müssen halbiert werden, was für die Klassenlehrer natürlich mit

deutlich höherem Aufwand verbunden sei.

### Lernpakete geschnürt

Wie bereits beim ersten Lockdown im Frühjahr 2020 und vor Weihnachten haben die 14 Lehrkräfte beziehungsweise pädagogischen Mitarbeiterinnen Lernpakete für die Grundschüler geschnürt, die am Montagvor-

mittag von den Eltern in den Klassenräumen abgeholt werden können. Vielfach sind diese Materialien sogar differenziert, also auf den Leistungsstand des Schülers ausgerichtet, so Lübbers.

Unterricht per Videochat findet an der Grundschule nicht beziehungsweise nur in Einzelfällen statt. Es habe sich nicht als praktikabel er-

wiesen, mit 20 oder mehr Grundschulern über längere Zeit per Video Unterricht zu geben, so Lübbers. Dafür fehlten den Kindern im Alter von fünf bis zehn Jahren die Konzentration. „Bei Bedarf oder Nachfrage finden aber Videochats zwischen Lehrer und einem Schüler statt“, so der Schulleiter.

### Regelbetrieb bevorzugt

Persönlich hätte sich der Schulleiter ein Verbleib in Szenario A mit Präsenzunterricht gewünscht. „Ich hätte es begrüßt, wenn wir in den eingeschränkten Regelbetrieb gehen könnten. Wir haben hier an unserer Schule die glückliche Lage, kleine Klassen und ein großes Schulgebäude zu haben. Wir hätten Unterricht mit ausreichend Abstand erteilen können“, sagt Lübbers. Ein täglicher Unterricht sei vor allem für die Klassen 1 und 2, wo es um Grundzüge des Lesens, Schreibens und Rechnens geht, von großem Vorteil für viele Schüler. Lübbers wisse aber, dass dies nicht überall so sei und einige Lehrerkollegen dem auch kritisch gegenüberstehen. Vor allem solche, die in der Familie Risikopatienten haben oder selbst zu dieser Gruppe gehören.

 **Über die Situation in den Schulen** lesen Sie mehr auf [noz.de](http://noz.de)